

Erfahrungsbericht zum spanischen Fachsprachenprogramm der juristischen Fakultät mit anschließendem Auslandspraktikum

Ich lernte das Fachsprachenprogramm für ausländisches Recht in spanischer Sprache, durch meine damalige Studienkollegin Annabel Talavera der Schyrbock, die mit mir in der Fachschaft der philosophischen Fakultät arbeitete kennen. Um an dem Programm als fachfremde Studentin teilnehmen zu können, ging ich im Wintersemester 2013/14 zur Einführungsveranstaltung für angehende Jurastudenten und stellte mich der Dozentin für die Rechtsspanisch Kurse Frau Dr. Laura Patricia Murguia-Goebel vor. Sie versicherte mir, dass ich ab einem gewissen sprachlichen Niveau der spanischen Sprache an dem Programm auch als fachfremde Studentin teilnehmen könnte. Da die Kurse Rechtsspanisch I-III nicht aufeinander aufbauen, begann ich mit dem Kurs Rechtsspanisch II, bei dem hauptsächlich die grundlegenden Unterschiede in der Rechtsprechung und in den Rechtsbereichen in den spanischsprachigen Ländern hervorgehoben werden. Der Unterricht fand in der spanischen Sprache statt und so war das Erlernen der Vokabeln besonders wichtig, neben Lückentexten, sollten auch Texte in spanischer Sprache verfasst und Fallbeispiele bearbeitet werden, um die Materie besser zu verstehen und die kommenden Prüfungen bestehen zu können. Der Kurs Rechtsspanisch III bereitete auf die Prüfung bei der „Camara de Madrid“ vor bei deren Bestehen ein Zertifikat für „español de negocios“ je nach Wahl des Studenten auf dem Niveau B1, B2 oder C1, gemäß des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens zum Spracherwerb erworben wird. Dies war für mich besonders interessant, da ich schon länger den Traum hegte in einem spanisch sprachigen Land zu arbeiten. Die Prüfung bestand aus einem schriftlichen Teil (Texte wie Bewerbungen oder Firmenmitteilungen verfassen, Multiple-Choice Aufgaben und allgemeine Fragen beantworten) sowie einem mündlichen Teil (einen Text laut vorlesen, ihn zusammenfassen und Fragen beantworten. Wie sehr mir diese Prüfung helfen sollte, stellte ich in Kursen wie „derecho español“ und „contratos internacionales“ fest, die von Gastdozenten aus Spanien und Mexiko gehalten wurden und in Blockkursen, bestimmte Thematiken noch weiter vertieften. Diese Kurse waren besonders interessant, da sie mir die Möglichkeit eröffneten, einen Blick in die Wirtschaft und Gesetzgebung der Länder zu werfen und so nützliches Wissen für meinen beruflichen Werdegang zu erhalten, wenn ich auch durch mein Hauptstudium viel Organisationstalent im Integrieren der Kurse und viel Fleiß im Erlernen der Inhalte beweisen musste.

Ein Praktikum erhielt ich durch die Kooperation des Fachsprachenprogramms der Juristischen Fakultät mit unterschiedlichen Anwaltskanzleien. Im Oktober 2015 erhielt ich die Zusage für

ein einmonatiges Praktikum bei der Rechtsanwaltskanzlei Mariscal Abogados & Asociados in Madrid. Dies überraschte mich, da ich keine Jurastudentin war, und eigentlich immer dachte für eine Rechtsanwaltskanzlei als Philologin beruflich unattraktiv zu sein. Das Praktikum selbst absolvierte ich in einer Anwaltskanzlei in der Innenstadt von Madrid. Die Kanzlei hilft Klienten unterschiedlicher Nationalität bei spanischen Rechtsangelegenheiten jeglicher Art. Ich wurde als Philologie Studentin der Spanischen Sprache für Übersetzungstätigkeiten eingestellt. Mein Praktikum erstreckte sich über einen Zeitraum von einem Monat, vom 01.03.16 bis 31.03.16. Meine tägliche Arbeitszeit dauerte von 9:30 Uhr bis 14:00 Uhr. Meine Aufgaben bestanden hauptsächlich im Übersetzen und korrigieren juristischer Artikel. Auch durfte ich Anwälte bei der Recherche nach Kooperationen mit anderen deutschen Kanzleien unterstützen und auch einmal einen Botengang zu einem Notariat unternehmen. Das Arbeitsklima war mit das angenehmste in der Kanzlei, da nicht nur die Anwälte auch die anderen Praktikanten alle sehr freundlich und zuvorkommend waren. Dieses Praktikum hat mir die Möglichkeit gegeben, meine erlernten Kenntnisse und Fähigkeiten aus dem Studium einzusetzen und neue Arbeitsmethoden zu erlernen, die mir weniger Anstrengung als vielmehr Freude bereitet haben. Ich habe eine andere Art des Übersetzens von Texten gelernt, die mir persönlich Freude bereitet hat. Was das Recherchieren anbelangt, hat mir mein Studium der Geschichtswissenschaften insoweit geholfen, dass ich Ausdauer und Hartnäckigkeit besessen habe, um auch bei der Suche von schwierig zu erhaltenen Informationen mich nicht entmutigen zu lassen. Im Praktikum selbst lernte ich die unterschiedlichsten Aufmachungen von Internetseiten von Firmen und Anwaltskanzleien kennen. Insgesamt hatte ich sehr viel Spaß an der Arbeit, da ich schnell merkte, dass mir meine erlernten Fähigkeiten im Geisteswissenschaftsstudium halfen, Aufgaben schnell und flexibel zu erledigen und ich dadurch den Anwälten und dem weiteren Personal gut zuarbeiten konnte. Leider erlaubte man mir nicht mit den Mandanten in persönlichen Kontakt zu treten, aber selbst die Praktikanten, die Anwälte werden wollten, durften mit diesen in der Regel so gut wie nie in Kontakt treten.

Nun da ich das Praktikum und auch das Fachsprachenprogramm erfolgreich abgeschlossen habe, darf ich feststellen, dass es mir als fachfremde Studentin nicht nur viele zusätzliche Qualifikationen eingebracht hat, sondern mir auch wahrscheinlich bessere Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt einbringen wird, da die Geisteswissenschaften nach wie vor einen schwierigen Stand in der freien Wirtschaft haben. Ich bin daher sehr dankbar an dem Programm teilgenommen zu haben und hoffe, dass sich in Zukunft noch der eine oder andere fachfremde Student zur Teilnahme dieses Programms bereit erklärt.